



Doris Bewernitz

Vom Engel, der die Zeit anhielt

Himmlische Begegnungen





SIND SIE SCHON MAL EINEM ENGEL BEGEGNET?

Es soll ja Menschen geben, die behaupten, sie hätten noch nie einen Engel getroffen. Ich frage mich, wie das sein kann, da ich diesen Wesen ziemlich häufig begegne: an der Kasse im Supermarkt, in der Stadt, auf dem Bahnsteig, im Krankenhaus, im Café oder auf dem Weg zur Arbeit ... Sie kommen auf mich zu als kleine Merkwürdigkeiten, wärmende Sätze, überraschende Wendungen in brenzligen Situationen oder als ein fremdes Augenpaar, das mich freundlich ansieht.

Manchmal bleibe ich dann stehen, halte kurz inne und lausche. Wenn ich danach weitergehe, ist mir plötzlich die Angst abhandengekommen. Ja, ich habe festgestellt, dass dies sogar ein recht untrügliches Zeichen solch einer Begegnung ist. Ein anderes wäre, sich getragen zu fühlen. Oder getröstet von dem Wissen, dass die Wirklichkeit Gott sei Dank weiter reicht als unser Verstand.

Allzu feste Vorstellungen sollte man allerdings nicht haben von den himmlischen Boten, Friedensverkündern und Begleitern. Es besteht die Gefahr, dass man sie dann gar nicht bemerkt. Etwas Mut, sich von ihnen überraschen zu lassen, gehört schon dazu. Denn obgleich sie bestimmt nicht weltfremd sind, kommen sie doch oft unangepasst, kauzig oder paradox daher. Nein, Männer mit Flügeln sind die Engel wohl eher selten. Aber sie können uns wunderbar daran erinnern, dass das Leben selbst ein einziges Wunder ist.

Doris Bewernitz

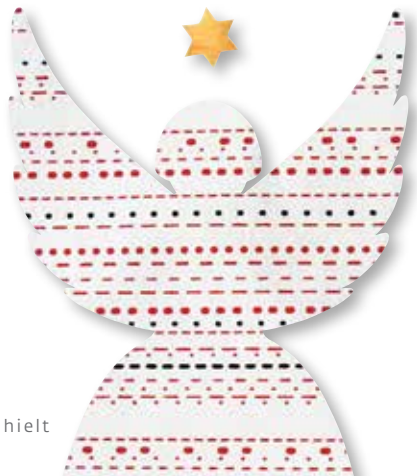
LANDUNG DER ENGEL

Das Aufblitzen
Von etwas Hellem
Gewaltigem
Nicht zu fassen

Eine Gewissheit
Breitet sich langsam aus
Um mich
In mir

Ein großer Moment
Schönheit
Dem ich vertraue
An den ich mich schmiege

Da sind sie
Haben doch wirklich vor meinen Augen
Innegehalten
Die Wunderbaren



NEUE AUFGABEN

Der störrische Engel

„Nein, ich kann das nicht!“, protestierte Kasimir, der erst vor Kurzem Engel geworden war. Er stand, die Arme in die Hüften gestemmt, vor dem Aufgabenverteilungsendel Edmund und machte ein zorniges Gesicht. „Die Zeit abbremsten? Wie stellt ihr euch das vor! Sie haben Atomuhren, die würde nicht mal ein Erdbeben anhalten! Im Einkaufszentrum habe ich versucht, mich den Leuten in den Weg zu stellen. Was tun sie? Sie rennen einen um! Ganz zu schweigen von den Großstadtstraßen! Ein Stress ist das, ein Lärm, eine Hektik! Da unten ist die Hölle los!“

„Also, ich muss doch sehr bitten“, sagte Edmund. „Nicht solche Ausdrücke in unseren himmlischen Gefilden!“

„Aber es stimmt! Sie wehren sich mit Händen und Füßen!“, schimpfte Kasimir. „Es geht nicht! Und warum überhaupt die Zeit abbremsten?“

„Weil es notwendig ist“, sagte Edmund. „Die Menschen schaffen es ohne uns nicht, langsamer zu werden. Und sie brauchen es so nötig.“

„Na und, sollen sie doch an ihrem Stress krank werden! Sie sind schließlich für sich selbst verantwortlich. Setzt mich woanders ein. Bitte, egal wo.“

„Egal wo, ja?“, erwiderte Edmund und betrachtete Kasimir aufmerksam. Er wusste ja, wer da vor ihm stand. Einer, der sich lebenslang geschunden und den härtesten Herausforderungen gestellt hatte, nach dem Motto „Es wird einem nichts geschenkt!“ Einer, der immer Über-

stunden geschoben und alles für andere getan hatte, nur um ein bisschen Anerkennung und Liebe zu bekommen. Einer, der sich immer angestrengt hatte. Das sah man schon an den zwei senkrechten Falten, die sich tief in Kasimirs Stirn eingegraben hatten. Nein, Kasimir hatte sich nie ausgeruht. Der wusste gar nicht, was Muße war. Und sehnte sich doch im Grunde nach nichts anderem. Und hatte vor nichts anderem so viel Angst. Das alles sah Edmund mit einem Blick. Und Kasimir tat ihm leid.

„Gut“, sagte er bedächtig und wiegte den Kopf hin und her, „ausnahmsweise, weil du noch neu bist ... habe ich eine andere Aufgabe für dich. Aber ich weiß nicht recht. Sie scheint mir, speziell für dich, fast noch schwerer zu sein.“

„Das macht mir nichts!“, rief Kasimir. „Mit schweren Aufgaben kenne ich mich aus. Ich schaffe das! Ich mache alles, solange es nicht dieses Zeit abbremsen für Menschen ist. Versprochen. Also, worum geht's?“

„Deine Aufgabe“, sagte Edmund und strich sich das Gewand glatt, „deine Aufgabe ...“, er lächelte, beinahe hätte man sagen können: süffisant, wenn Engel zu so etwas in der Lage wären, „ist es, dich ab sofort einmal richtig auszuruhen. Mit anderen Worten: Gar nichts zu tun.“

Kasimir erbleichte. „Aber ... ich denke, ihr braucht jeden, da kann ich doch nicht ... Außerdem – ich weiß doch gar nicht wie das geht.“ Er wankte. „Bitte“, flüsterte er, „habt ihr nicht doch noch etwas anderes? Das kann ich nicht!“

„Eben“, sagte Edmund. „Ich finde auch, dass es an der Zeit ist, dass du das lernst.“

DIE EINLADUNG

Komm an
es ist alles getan
alles Gute kommt wieder

Sei still
Streng dich nicht mehr an
leg die Arbeit nieder

Öffne
das Herz und die Hände
so voll sie auch sind

Werde
was in dir wartet
werde das Kind



Zur Autorin:

Doris Bewernitz, freie Autorin (zwei Kinder, vier Enkel, neun Bücher), hatte in ihrem bewegten Leben oft Gelegenheit, auf wundersame, wohlwollende Begleiter zu treffen und dabei festzustellen, dass der Raum zwischen Himmel und Erde mitnichten leer ist. Diese Erfahrungen haben sie zu einem dankbaren Menschen werden lassen. Die Schriftstellerin lebt seit vielen Jahren in Berlin, schreibt Krimis, Romane, Kurzprosa und Lyrik und erhielt diverse literarische Preise. Weitere Informationen unter: www.doris.bewernitz.net

ISBN 978-3-86917-491-4

© 2016 Verlag am Eschbach der Schwabenverlag AG

Im Alten Rathaus/Hauptstraße 37

D-79427 Eschbach/Markgräflerland

Alle Rechte vorbehalten.

www.verlag-am-eschbach.de

Gestaltung, Satz und Repro: Angelika Kraut, Verlag am Eschbach

Schriftvorlagen: Ulli Wunsch, Wehr

Herstellung: Firmengruppe APPL, Wemding



Manufakt

Dieser Baum steht für umweltschonende
Ressourcenverwendung, individuelle Handarbeit
und sorgfältige Herstellung.